



Buß- und Bettag 2020

–

Stationen und Gedanken



Der Buß- und Bettag (18. November 2020) ist ein Tag der Besinnung und Auseinandersetzung mit den Brüchen im Leben.

Es geht darum, wahrzunehmen, was ist - und sich als glaubende Erwachsene fragen zu lassen, was man tut und was man nicht tut.

Der Feiertag wurde vor einigen Jahren zum politischen Zankapfel: Erstmals 1532 im mittelalterlichen Straßburg als protestantischer Buß- und Bettag offiziell eingeführt, wurde 1995 er zur Finanzierung der Pflegeversicherung in allen Bundesländern außer in Sachsen als gesetzlicher Feiertag ersatzlos gestrichen.

Die folgenden Stationen wollen einladen sich vom 16.-21. November mit dieser Thematik in Form der Verse des Liedes „Meine engen Grenzen“ (EG 584) auseinanderzusetzen. Das Lied spiegelt den Kern der Überlegungen wider: wahrzunehmen, was fehlt, was behindert, an welchen Dingen man zerbricht. Aber auch diese Gedanken vor Gott ablegen zu können und den Ruf zur Veränderung in sich zu spüren.

Wird es sein, wie einen Schalter umzulegen?

Finden Sie es heraus!

Nehmen Sie sich bitte einen Stein mit. Er soll Sie bei jeder Station begleiten. In Ihrer Hand wird er gewärmt, kann aber die Kraft aushalten, wenn sich ihre Hand zu einer Faust ballt. An der letzten Station haben Sie die Möglichkeit ihn vor sich und vor Gott abzulegen.



1. Meine **engen Grenzen**,
meine **kurze Sicht**,

bringe ich vor dich.

Wandle sie in **Weite**,
Herr, erbarme dich.

Wandle sie in **Weite**,
Herr, erbarme dich.

Grenzen und Weite.

Grenzen engen ein. Für hunderttausende Menschen auf der Flucht sind Grenzen unüberwindbar. Eingesperrt, ausgesperrt und gezwungen unter grauenvollen Bedingungen zu leben. Mit wenig Aussicht und Chancen auf ein Leben in Würde für sich und ihre Kinder.

Meine Grenzen baue ich selbst. Sie trennen mich von dem, was möglich wäre an Leben, an Liebe an Beziehungen zu anderen Menschen. Sie sollen mich schützen. Aber sie sperren mich ein, lassen oft nur eine kurze Sichtweite zu. Ich sehe nur noch das Eingegrenzte, nicht mehr die ganze Wirklichkeit. Angst, Scham, Konventionen, Ohnmacht und Vorurteile sind die Bausteine meiner Mauer. Sie behindern mich. Ich lebe lieber hinter Mauern, als einen Blick ins Weite zu wagen. Ich sperre mich lieber ein und dabei aus. Ausbrechen! Das wärs!



Was schützt mich wirklich? Was kann passieren, wenn ich meine Grenzen öffne?

ZUKUNFT



EN



Macht und Ohnmacht.

2. Meine ganze **Ohnmacht**,
was mich **beugt und lähmt**

bbringe ich vor dich.

Wandle sie in **Stärke**,
Herr, erbarme dich!

Wandle sie in **Stärke**,
Herr, erbarme dich!



Junge Menschen sorgen sich um die Zukunft.
Polizisten setzen Beschlüsse um.
Macht und Ohnmacht auf beiden Seiten?

Heißt der Weg zwischen Macht und Ohnmacht
Stärke?

Welche Macht wünsche Sie sich? Wo sind Sie stark?

ZUKUNFT



OFF EN



Zutrauen und Ängstlichkeit.

3. Mein **verlornes Zutraun**,
meine **Ängstlichkeit**

bringe ich vor dich.

Wandle sie in **Wärme**,

Herr, erbarme dich.

Wandle sie in **Wärme**,

Herr, erbarme dich.

Jesus sagte: „**Komm!**“
und Petrus stieg aus dem
Boot.

Als er aber sah, wie heftig der
Wind wütete, erschrak er und
begann unterzugehen.

Es ist kalt, das Wasser.

Verloren.

Was **traue** ich Gott noch in
meinem Leben zu?

Den Mut **verloren.**

Will ich mich finden lassen?
Traue ich mich?

Kann auf der anderen Seite
Wärme sein?



ZUKUNFT



EN



Sehnsucht.

4. Meine **tiefe Sehnsucht** nach **Geborgenheit**

Bringe ich vor dich.

Wandle sie in **Heimat**,

Herr, erbarme dich!

Wandle sie in **Heimat**,

Herr, erbarme dich!



„Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen -
Wolf und Lamm sollen beieinander weiden“
spricht der Herr. (Jes 65)

Geborgenheit

Frieden

Zukunft

Halt

Glauben

Trost

Wärme

Wonach **sehnen Sie** sich? Was fehlt?

ZUKUNFT



EN



Gebetsstation: Schalter umlegen.

Hier können Sie ihren Stein ablegen.

Im Gebet, im Zwiegespräch mit dem, der weiß, welche Last, Verstrickung und Schuld Sie quält und drückt, alles niederlegen.

Hier können Sie eine Kerze entzünden.
Ein Licht, das ins Dunkle leuchtet.

Jesus Christus, der von sich selbst sagt: „Ich bin das Licht der Welt“, ermutigt dazu abzuschütteln, was quält -
für mich – für andere - für eine bessere Zukunft.

Segen nimmt seinen Lauf.

Du Gott ohne Grenzen,
vor dir will ich
meine Gedanken, Hoffnungen und Träume ernst
nehmen.

Dir kann ich
meine Ängste und Zweifel sagen.
Du hörst mir zu und verstehst mich.

Aus dir, Gott, nehme ich den Mut
mich mit den schweren Themen dieser Zeit zu
beschäftigen
Du hältst und richtest mich wieder auf.

